VD16

Eigentliche Beschreibung / was gestalt Graff Wilhelm vonn Nassauw Prynts vonn Arangien vmbkommen sey.

Althasar Serack auß Bürgundien geboren / auß einer Bisantischer Mutter / seines alter vngeferlich 28. Jahr / ein gelehrter woll redent vnd sonst in allen sachen geschickt / erfahren vnd woll geübt / hat im Jahr vnsers Herren 1584. den 10. Tag Julij vmb zwo vhren nach Mittag eine that / das er lang im Hertzen getragen vnd erwogen / wie viel Seelen mit verderbung Leibs vnnd guts vnder dem schein der freyheit / aller warer freyheit / vñ der ewiger Säligkeit beraubt durch die listigkeit vnnd deß Wilhelmi von Nassaw gemachter Printz von Arangien / hat derhalben für sich genomen nach dem ebenbild Christi vnd seinen Heiligen sich zu errettung vieler Menschen vnd der Freyheit vnsers Vatterlandts alle gefahr deß Lebens auff sich zu nemen / Derhalben lange zeit nemblich / siebenthalbe Jahren den Printzen nach getrachtet / wie er jhn möchte vonn dem leben zu dem todt bringen / gearbeitet / ins werck zurichten.

So hat er letzlich eine gute gelegẽheit bekomen / durch den todt vnd ableibung deß Hertzogen Alantzon / dar vber jme Brieff zu dem Printz vonn Orangen zu bringen sein befohlen / Vnd dweil er nun vnter den Adelichen Personen deß Printzen war angenommen / hat er / do der Printz vō

Tisch

Tisch ist auffgestanden eine Büchse mit dreyen kügelen geladen / auff jhm vnter der lincken Brüst hindurch ein loch zweyer finger breit geschossen vnd also vmbracht / vñ getödtet. Do er nun gesehen daß der Printz also zur Erden ist gefallen/ist er dauon gelauffen / Aber alsbaldt bey der stadtmauren gefangen worden/Vbertrifft allen glauben mit was geruwigem gemüht er biß zum letsten Athem seines lebens hat verharret/vnd mit grosser weißheit zu alles was man jhm fraget geantwortet. So nun am Ersten die Obristen der Stadt die vrsach vnd weßhalben er diese That hat ausgerichtet/erfragt/ Hat er mit gar schöner vnd fertiger redt so auff aller starckisten billigkeit gelenet außgesprochen vnd dargethan/daß er Gott dem Herren/ dem Köning vnd der Christlicher Gemein einen treffelichen dienst gethan hett/den tormenten vnd peinen/ so jm derhalben würden vberkommen/wölle er sich gern / (dweil er sie vor hin woll gewüst) auch mit standthafftigem gemüth vntergeben/Ich sprach er/hab nun mein werck oder was mir gebüret außgericht/ thut jhr hinfort was jhr vermeint ewern ampt zustẽdig zu sein / Ich frag nit darnach.

1. Derhalben ist er zur Erster Nacht fünff mahl gantz wühterisch mit Rüthen gegeißlet/ darnach mit Honig bestrichen/Ist herzu ein Bock geführt der mit dem honig ab zulecken die zerrissene Haud mit seiner scharpffen zungen sol abziehn/der Bock aber hat jme nicht willen anrühren.

2. Darnach hat man jhm mit verscheiden peinen auff der folter banck gepeiniget/Händ vnd Füß zu sammen gebunden/in einen Wann gelacht / damit er keinen schlaff oder rast haben soll.

3. Den folgten Tagen vnnd Nachten/ist er in allerley weiß was sie nur erdencken kundten grausamlich gepeini-

get. 4. Also dz sie am Zehen seines füß haben gebundē vnd gehenckt ein gewicht von anderthalb hundert pfundt.

5. Weiter hat man jm schů angezogen / gemacht vonn rohem vnbereidtem ledder/dieselbige mit Olich beschmirt/ also die füß verbrant/ist mit dem durchauß zerrissenē Leib gegen ein gar groß Feuwr nackend gelacht. 6. Haben sie jm auch mit flammigen fewr vnter den Achselen verbrāt.

7. Vber dem allen haben sie jhm ein Hemdt in sieden Olich vnd gebranten Wein oder etzwasser gestossen / daß angezündt vnd jhm also brennendt angelegt.

8. Noch haben sie Nateln vnd Nägel/zwischen die nägel der finger tieff eingeschlagen / Do er nun gar kein zeichen der bewegnuß von sich thet / daß ist/das er vnbewegt blieben. 9. Haben sie alle die Haar seines Leichnams biß auff die Haut thun abscheren/vnnd mit alter stinckenden kammerlaug vberschůt.

10. Vber dem haben sie auß dem Gasthauß eines krācken (oder wie etliche meinen eines Zauberers) frembdes hembd bekommen vnd jhm angezogen / vermeinten also die krafft der Zauberey (mit welche sie gedachten das er sich behelffet) also zu schwechen vnd zuuernichtigen.

Aber da sie auch hiemit nichts außrichteten / haben sie jm abermal gefragt/was er doch gedecht zu allen diesen tormenten/darauff hat er allein geantwortet/Bon Dieu/ pacientie/daß ist/O gütiger Gott gedult. Do er abermal gefragt wie er zu allen solchen grossen peinen vnd tormen- nicht mehr bewegt würd/hat er geantwort/daß thun guter leuth Gebett. Als der Bürgemeister sich auch verwundert vber seine standthafftigkeit/so sprach er / Die standthafftigkeit wirdt biß im todt gespüret werden.

Aber ausserhalb der Peinigung, redet er mit jedem

freundlich

freundlich vnd frey/das auch die Peiniger sich erwunderten/vnd der vmbstand zu weinen bewegt würden/Etliche aber meinten es were kein Mensch.

Es waren da etliche seiner tügend abgünstige/ die nach art der Jüden / Christo vnd seinem Euangelio nicht glauben/die jhm fragten/zu welche zeit er dem Teuffel seine Seel hett vbergeben/ hat er mit höchsten züchtigen gemüth geantwort/daß er mit dem bösen G. gar keine kundschafft oder gemeinschafft.

Deßgleichen wann man jhn schalt einen verrähter Vattermörder vnnd dergleichen scheltworten für bracht/ hat er auch vertediget/vnd offtmal mit den augen auff der erden ließ ers vngemirckt hingehn/Den Richtern aber hat er allzeit freundtlich vnd güttlich geantwort. Vnnd das noch mehr ist zuerwunderen/dancket dieselben daß sie jhm in der gefängnuß erhalten hetten/vnd das er daß widergelten wolte/Gefragt aber womit er es widerueregelten wolt/ sprach er/Mit dem das ich im Paradyß ewer fürsprecher wil sein. Abermals gefragt/vō welchs Paradyß er redte/ sprach er/Ich kenne nicht mehr als ein Paradyß. Als er nun offtmall gehört vnnd auff vielfeltige vnnd verscheidene manieren gepeiniget war/ doch nichts fürbracht darein sie ein gefallen gehabt. Zu letst am 13. tag fürgenanten Monats/hat man jhm angesagt das er sterben müßt/ vnd do er den folgenten tag seine sententz höret/züchtiglich vnd sanfftmütiglich sagt er mit dem H. Cypriano. Deo gratias/ Gott sey danck.

Demnach als er nun allerley zeichen der tügend hat erzeiget/ so ist er allzeit mit einem vnbewegten vnuerstürtē gemüht mit farben vnnd lebenhafftigen Gesicht doch mit stumpffrigen füssen daran die zehen vßfell/ durch die hitze

deß Feuwers geschrumpen anhiengen / hingangen biß zum gesteigers/hat sich an post / oder creutz lassen binden. Also das etliche die es anschauweten in ahnmacht sein gefallen/zu solcher grausamen straffung vnd tormenten / da die allein zu gedencken einem erschrecken möchten anjagē/ hat er von seinem standhafftigem gemüth nichts nachgelassen oder das geringste zeichen der zaghafftigkeit merckē lassen/ Sondern wie er die fürgangene tormenten vnd deß todts sententz mit einem starckem / grossem vnd vnbewegtem gemüth hat angenommen/also hat er auch die folgente vnd der Sententz vollführung ohn ansehen der gantzer Stadt vnüberwunden erlitten.

Do er nun also an den Galgen oder post gebunden/ haben die Peiniger erstlich die Büchss mit welcher er die that begangen auff ein ambildt mit eyseren hämmern mit grosser arbeit zerbrochen/dann sie kundten die nicht in keinen stücken zerschmeissen. Er hat auch auff der Brüst eine grosse Wunde welche jhm in gleicher gestalt gestochen wer/noch nicht geheylet.

Darnach so er gantz im Gebett verruckt war/ haben sie das Wambus ausgezogen / die oberhösen auffgelösst auff die füss niderfallen lassen/das hembd vm̄ die schämpte zu sammen gebunden.

Vnnd von stundan ein vonn den Henckern greiff seine rechte Hand legte sie zwischen zwey glüedige Eysene platen wi ein Küchen eysen/so einander in der handt hielt/ druckten das zusammen vnd brant die Hand / also das der Rauch vnd gerüch vber den gantzen Marckt vernommen ward / Darnach greiff er das eusserste desselbigen Arms mit einer glüdigen zangen welche darzu bereid war/ druckt es so starck so er vermöcht/darauff vmd in der eyl greiffen

auch

auch herzu alle andere Hencker/ein jeder mit glüenden zängen in gleich geglieder druckten vnd brenten den obersten theil deß arms/darnach die Braden vnd folgens die bein welche sie all zusam̃en branten vnd verwunten / Er aber (wie zuuorn vermelt) blieb gantz in dem Gebett/dañ er mit verstendiger stimmen die sieben büß Psalmen/ verenderet nit ein mahl / noch beweget die farbe seines Angesichts/ noch zücket nicht seine Händ/Füß oder schülter/ dann allein do man jhn bandt am post da er mit den schültern angebunden war. Zu letst strecket auß seine Rechte handt/ vnd mit grosser ehrwirdigkeit zeichnet sich drey mahl mit dem zeichen deß Creutz. Do er nun vom post oder Seul ist loß gebunden/hat er vonn selbst die oberhosen von den füssen aussgeschüt/hebt den Füss so er best möcht auff vnd stieg auff die Banck / darauff man jhm entweiden oder Viertheylen solt. So hat man erstlichen sein mañlich gemächt abgeschnitten/darnach langsam mit einem Messer seinen Bauch kreutzweiss auffgeschnitten/ das Jngeweyd aussgezogen/vnnd das Hertz haben sie jhm ins Angesicht geworffen / seine Lefftzen zu dem Gebett gethon/thetẽ sich gleichwol bewegten/als het er in dem mund seine krafft gehapt/sonst hort man kein seufftzen / aber er behielt im Angesicht seine farb. So hat er seinen vnüberwundenen vnd vnbeweglichen Geist in dem vnsterblichen vnd herrlichen Triumpff dapfferlich auffgeben/ den 14. tag Julij eine halbe stund vor mittag. Sein haupt ist darvber vom Lychnam abgeschnittẽ/auff der stadtmawr auff einen Spiess gesetzt / vonn vielen Menschen gesehen Sein Leichnam ist inn vier theyl getheilt/vnnd an die 4. fürnembste Pfortzen der stadt auff gehenckt.

Gedruckt Zu Cöllen/Durch Niclaus Schreiber.